



«Kirche daheim»

40. Ausgabe

Ein Gedicht, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Zum 2. Advent von Pfarrerin Trix Gretler, 6.12.2020

W i r h a l t e n
A b s t a n d .

Aber im Glauben
zusammen.

Adventsgeheimnis

der Gekommene
wird kommen
der Dagewesene
wird erwartet

Zwischenzeit
befrachtet
mit Vergangenheit
mit zukunftssträchtiger
Verheissung
im Schatten
des Lichtes
in sterndurchlässigem
Nebel

wandern
im Raum des Glaubens
ausgefüllt
von Seiner Gegenwart

unterwegs
mit Ihm
von Ihm her
auf Ihn zu -

Adventsgeheimnis
nicht zu ergründen

«In Erwartung und Hoffnung leben»

Liebe Leserin, lieber Leser

In vielen prophetischen Büchern des Alten Testaments wird ein Heilskönig, ein neuer Gesalbter erwartet. Allerdings sind die Erwartungen nicht einheitlich. In Jesaja 11,1-5 wird ein König erwartet, der in jedem Fall anders ist als der gegenwärtig regierende. Micha 5,1-5 erwartet einen Sieg über die Assyrer, einen Herrscher über die ganze Welt, aus Betlehem stammend, der Frieden bringt. Jesaja 9,1-6 knüpft an die Regentschaft Jahwes an und der neue König ist lediglich Repräsentant dieser Friedensherrschaft. Sacharja 9,9-10 bringt die Vorstellung des machtlosen, armen und hilfsbedürftigen Heilskönig ein.

Von einem Heilskönig in der Zukunft wird hauptsächlich die Korrektur der Geschichte und der Gegenwart erwartet. Was nicht gut gelaufen ist, soll durch den Messias wieder ins Lot kommen. So z.B. die Wiedervereinigung der getrennten Reiche Israel und Juda oder der Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem. Viele anderen Erwartungen galten jedem König, auch den gegenwärtig herrschenden. So z.B. Hilfe für die Armen, das Besorgt-sein für Recht und Gerechtigkeit oder eine Herrschaft bis an die Enden der Erde, die einem Weltfrieden gleichkommt. Die Erwartung an einen kommenden Messias nimmt vor allem die Erfahrung der Defizite der Gegenwart auf. Was jetzt fehlt, was jetzt nicht gut ist, wird vom kommenden Messias erwartet.

Und wir? Was sind unsere Erwartungen an die Zukunft?

Welches sind die Mängel und Defizite in unserer Gesellschaft, unserer Zeit, in unserer Kirche, in unserem persönlichen Leben, deren Erfüllung wir nach wie vor von Christus, dem Gesalbten, an Weihnachten erwarten? Wenig ist es vermutlich nicht.

Und ja, wir sollen, wir dürfen mehr als eine Erwartung haben, wir dürfen hoffen. Hoffen kommt vom alten Wort «hopen, hüpfen» und meint vor Erwartung unruhig springen oder zappeln. Eine innerliche Ausrichtung in Bezug auf die Erwartung, die mit etwas Positivem, etwas Wünschenswertem rechnet.

Und ganz in diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir viel erwarten von diesem Weihnachtsfest. Dass wir hoffen und freudig positiv in die Zukunft schauen. Wann, wenn nicht an Weihnachten haben wir mehr Grund zum Hoffen?

Ich wünsche eine Adventszeit voller Erwartung und Hoffnung.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'J. Müller'.

Segen für die Woche

Geh mit Gelassenheit in die kommenden Tage.

Mit suchenden Sinnen nach dem,

was die Herzen froh macht und der Seele Frieden bringt.

Geh mit Sicherheit, denn der, der kommt,

wird dich segnen und behüten.

Amen